

Zeitschrift:	Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde = Folklore suisse : bulletin de la Société suisse des traditions populaires = Folclore svizzero : bollettino della Società svizzera per le tradizioni popolari
Herausgeber:	Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band:	103 (2013)
Heft:	[1]
Artikel:	Ein Blick in die Arbeitswelt von ... : ... Isabel Miko Iso: Co-Leiterin Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt beim Kanton Basel-Stadt
Autor:	Bachmann, Michelle
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1003811

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Blick in die Arbeitswelt von ...

... Isabel Miko Iso: Co-Leiterin Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt beim Kanton Basel-Stadt

Isabel Miko Iso travaille comme co-directrice au Centre d'Intervention contre la violence domestique du canton de Bâle. Auparavant elle a travaillé d'abord quelques années auprès de différentes hautes écoles suisses, puis après, dans une équipe interdisciplinaire dans un foyer pour femmes. Lors de son poste actuel, elle relie d'une manière idéale ses connaissances professionnelles acquises aux compétences apprises lors de ses études.



Isabel Miko Isos Büro befindet sich in einem klassisch-grauen Verwaltungsgebäude: eine nüchterne Empfangshalle, lange Gänge mit Kopierer und Mineralwasserkisten, auf der einen Seite Bürotüren. Tritt man dann aber in ihr Büro und beginnt ein Gespräch, erklingt schon bald Isabel Miko Isos einnehmendes Lachen und man merkt: Hier ist jemand mit Begeisterung bei der Arbeit.

Isabel Miko Iso ist seit eineinhalb Jahren Co-Leiterin der *Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt des Kantons Basel-Stadt*, welche vor allem Koordinations- und Kooperationsaufgaben wahrnimmt. So

leitet Iso einen Runden Tisch mit Fachpersonen, wobei die Förderung der interinstitutionellen Zusammenarbeit aller Beteiligter im Zentrum steht. Außerdem bietet sie Fachtagungen und Informationsveranstaltungen zum Thema häusliche Gewalt an, wirkt bei Kampagnen mit und tauscht sich mit anderen Stellen im In- und Ausland aus. Letztes Jahr hat die Interventionsstelle zudem einen Bericht zu häuslicher Gewalt in Basel erarbeitet, wofür erstmals Zahlen verschiedener Institutionen zusammengetragen und ausgewertet wurden. Der Bericht stiess in den Medien und in der Politik auf reges Interesse und dient nun als wichtige Grundlage für die weitere Arbeit. Die heutige Stelle ist im Grunde genommen die logische Konsequenz aus ihrem bisherigen beruflichen und wissenschaftlichen Werdegang. Zunächst begann Isabel Miko Iso in Basel bei Professorin Burckhardt-Seebass ein Volkskundestudium. Daneben interessierte sie sich aber auch stark für Fragen der *Gender Studies*; als Hauptfach wurden diese jedoch in der Schweiz noch nicht angeboten. Daher entschied sich Isabel Miko Iso, nach ihrem Abschluss am *European Women's College* im Jahr 1999 nach Berlin zu ziehen und dort Europäische Ethnologie und Gender Studies zu studieren. Hier kam sie anlässlich eines mehrsemestrigen Forschungsprojektes zum Thema «Soziale Brennpunkte in der Stadt» erstmals in Berührung mit dem Thema der häuslichen Gewalt. Nach Abschluss des Studiums kehrte Isabel Miko Iso zurück in die Schweiz und begann eine historische Dissertation

zum Thema Eugenik bei Auguste Forel, einem international bekannten Schweizer Psychiater. Daneben hatte sie an verschiedenen Universitäten wissenschaftliche Anstellungen inne. Als einer der Höhepunkte aus dieser Zeit beschreibt Iso ihre Arbeit als Gender-Beauftragte der Universität Luzern, wo sie das Fach Gender Studies aufbaute und es auf reges Interesse stiess: «Ich freue mich immer besonders, wenn ich etwas auf die Beine stellen kann, das ich spannend finde, und wo dann der Funke der Begeisterung auf Andere überspringt.»

Schliesslich entschied sich Isabel Miko Iso aber, der Forschung an Hochschulen den Rücken zu kehren. Zu unsicher schienen ihr die jeweils auf wenige Monate befristeten Arbeitsverträge, zu unsympathisch die geforderte Hyperflexibilität. Gerade im richtigen Moment kam die Anfrage, ob sie als Teil eines interdisziplinären Teams in einem Frauenhaus arbeiten wolle. Den Wechsel in die Praxis empfand sie als Sprung ins kalte Wasser: «Das war Notfallatmosphäre, man musste ständig etwas machen und es blieb sehr wenig Zeit für die Reflexion. Aber es war auch eine extrem lehrreiche Zeit, in der ich auch mit Menschen in Berührung kam, mit denen ich sonst nie zu tun gehabt hätte.» Besonderen Eindruck gemacht haben ihr die Lebensformen, von denen man üblicherweise nichts sieht und hört: «Es gibt Frauen, die sind wirklich eingeschlossen zu Hause, leben völlig isoliert in einer Parallelwelt mit ganz anderen Ressourcen. Da stellt sich die Frage nach der Rechtsstaatlichkeit.» Bei ihrer aktuellen Tätigkeit kann Isabel Miko Iso die bisherigen Berufserfahrungen und die erlernten Kompetenzen aus dem Studium miteinander verbinden:

«Die Europäische Ethnologie ist nicht so eine klar umrissene, enge Disziplin, sondern sie ist beeinflusst von verschiedenen Strömungen. Und sie ist auch immer sehr interdisziplinär. Ich finde das jetzt sehr nützlich, da ich mit Personen von verschiedenen Disziplinen zu tun habe, die ganz unterschiedlich denken. Auch mit der Frage nach den Informanten haben wir immer wieder zu tun, wenn wir in der Sensibilisierungsarbeit neue Personengruppen erschliessen. Oder eben auch zu reflektieren, dass wenn ich in der Zeitung die ganze Zeit lese, dass es Gewalt im öffentlichen Raum gibt – dann heisst es noch lange nicht, dass das ein Abbild der Realität ist, sondern es ist wohl eine ziemlich verzerrte Wiedergabe. Es gibt eben auch eine andere Gewalt, die nicht wahrgenommen wird, weil sie im privaten Raum stattfindet.»

Konkrete Wünsche an ihre berufliche Zukunft hat Isabel Miko Iso nicht. Doch als Mutter eines kleinen Kindes stellt sie sich die Frage nach der Vereinbarkeit von Familie und Beruf: «Ich sehe auch, wie schwierig das ist und wie wahnsinnig viele hochqualifizierte Frauen und teilweise auch Männer mit Familie, die Teilzeit arbeiten möchten, keine interessanten Stellen finden. Das ist ein Potenzial, das nicht brachliegen, sondern genutzt werden sollte.»